

Allerhöchst genehmigte

Königl. West.



Preußische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 14. Elbing. Montag, den 18ten Februar 1822.

Berlin, vom 9. Februar.

Der bei dem hiesigen Stadtgerichte partizipirende Justiz-Commissarius Carl August Wulke ist auch zum Notarius publicus im Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der bisherige Justiz-Commissarius Gottlieb August Friedrich Kersten zu Heeringen, ist zum Notarius publicus im Departement des Oberlandesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Carl Wilhelm Bleu ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte zu Stadt Worbis im Halberstädtischen bestellt worden.

Elberfeld, den 2. Februar.

Wir beeilen uns, dem Publicum die gestern Abend hier angekommene frohe Kunde mitzuteilen, daß das erste Schiff, welches die Rheinisch-Westindische Compagnie in See geschickt hat, an dem Orte seiner Bestimmung, Port-au-Prince, glücklich angekommen ist. Der Agent der Compagnie, Herr Holßchue, der mit dem Schiffe ausging, berichtet Folgendes:

Port-au-Prince, den 2. Dez.

„Unsere hieher Reise ist wegen der Aquinoctial-Stürme und der vielen widrigen Winde in der See, die uns dort über drey Wochen aufhielten, so wie wegen der häufigen Windstillen, die uns nachher be-

fielen, keine der kürzesten gewesen. Wir kamen am 28sten Nov., Abends um 9 Uhr hier an, und am folgenden Tage schon hatte ich eine Audienz von dem Präsidenten Boyer, dem ich das Certificat als Haupt-Agent der Compagnie vorzeigte und ihm zugleich das Schreiben der Direction überreichte. Er nahm dasselbe sehr gut auf, und gab mir soaleit das Versprechen eines Patents, um für die Rheinisch-Westindische Compagnie hier Geschäfte zu betreiben, welches er in der letzten Zeit allen Europäern verweigert hatte, die darum angehalten. Die Firma, unter welcher das Patent ausgefertigt wird, ist: Compagnie allemande des Indes, für die ich als „Agent general“ hier fungire.

Die Aussichten für den Verkauf der Waaren sind, so weit ich sie bis jetzt beurtheilen kann, gut. Die Caffer-Erände soll ergiebig ausgefallen seyn. Der Preis desselben steht zwar noch auf 32 Sous, wird aber auf 30 erwartet.“

Bom 3. Febr. — Die Direction der Rheinisch-Westindischen Compagnie bat dem Agenten Herrn Holßchue, bekanntlich ein Schreiben an den Präsidenten Boyer mitzugeben, worin sie ihn von der Einrichtung und dem Zweck dieses Instituts in Kenntniß setzten.

Außerdem hatte die Direction dem Präsidenten ein Stück der jetzt in allen Weltheiten und zwar mit

Recht berühmten, den Ostindischen weit vorgezogenen Elbersfelder gedruckten seidenen Foula- d. Lücher über- sandt, worauf die Insel Hayti, das Wappen der Republik und folgende Inschrift gedruckt war, nämlich: Hommage de l'industrie allemande à Son Excellenc Alexandre Boyer, Président d'Hayti, welches insge- sammt dem Präsidenten um so mehr gefallen mußte, als es die erste Communication von einer, wenn auch nicht öffentlichen Autorität, doch öffentlich consti- tuirten Gesellschaft in Europa war, welche die Re- publik Hayti erhielt.

Vom Main, den 3. Februar.

In der Sitzung des Bundesstages vom 7. Januar erklärte Darmstadt, daß es mit Frankfurt, Lichten- stein, Hohenzollern und Hessen-Homburg zwar unter- handelt habe über die Contingent-Stellung in respec- tiver Übernahme der Cavallerie und Artillerie, daß aber kein Resultat dabei herausgekommen sey. Hier- auf wurde beschlossen, daß alle Verträge zu verglei- chen Contingents-Übernahme bis zum 14ten Februar vorgelegt werden müßten, außerdem die Bundesver- sammlung bis zum 28. März das Erforderliche selbst anordnen werde.

Im Großherzogthum Hessen werden jetzt alle auf Namen stehende Staats-Schuld, Verschreibungen in Obligationen zu porteur umgeschrieben.

Die Vereinigung der lutherischen und reformirten Kirchen in eine evangelisch-protestantische im Großherzogthum Baden hat vornehmlich auch eine, in vielen Rücksichten noch bessere Kirchen-Versammlung herbeigeführt. Alle Kirchen-Gemeinden haben jetzt ihre Presbyterien, einen Rath der Kirchenvorstände, gewählt aus der Gemeinde und durch die Gemeinde, wie Rath und Bürger-Vertretertanten für den bür- gerlichen Zustand jedes Ortes. Jeder Kreis hält Special-Synoden für Kirchen- und Schul-Angelegen- heiten, wozu wieder geistliche und weltliche Mitglieder gewählt werden. Der Regent läßt aber durch einen Commissarius die Ordnung beaufsichtigen. In allen Kreisen gehen die Kirchen- und Schul-Visi- tationen der Docane (Inspectoren) fort, aber so, daß immer ein Paar Geistliche dabei sind, und daß dem Visitirten alles, was in Beziehung auf ihn vorkommt, bekannt gemacht werden muß. Dieses schützt vor Einseitigkeiten des Visitators. Die dritte Stufe ist die General-Synode, die aus weltlichen und geistli- chen, aus den Presbyterien — aus Mitgliedern be- stehend, die durch die Geistlichkeit und die Gemeinden gewählt sind. Das Wichtigste ist, daß die festen Einschlüsse, sich um eines ehemaligen dogmatischen Zwickel-Behauptens willen, nicht mehr im praktischen

trennen zu wollen, in der Pfalz fast ganz allein vom Volk ausgingen. Von der Geistlichkeit waren dort erst nur die wenigsten dafür; im Ober-Lande, wo nur Luth.-rische sind, die mehreren. Vornehmlich die Städte Mannheim und Heidelberg verlangten Vereinigung; und sie würden, wenn die Geistlichen fort- dauernd Schwierigkeiten gemacht hätten, sie sich un- mittelbar von dem Landes-Regenten erheben haben. Zu Heidelberg wurde in wenigen Tagen von ungefähr 600 Familien eine Erklärung unterzeichnet, worin es heißt: „Wir sehen ein, daß in den beiden Lehren, durch welche sich die lutherische und reformierte Kirche unterscheiden (vom heiligen Abendmahl und von der Gnadenwahl), kein Grund liegt, welcher uns hindern müsse, uns zu einem gemeinschaftlichen Gottesdienste und zu einer gleichen Kirchenverfassung zu vereinigen. Wir sehen vielmehr ein, daß eine Vereinigung der beiden protestantisch-evangelischen Kirchen dem Geiste Jesu Christi, der Gesinnung einer besser un- terrichteten Zeit, und angesehenen anderen Beispielen gemäß, und für das gemeinschaftliche Wohl beförder- lich seyn wird.“ Unter den Bedingungen, die ge- macht wurden, war auch die, daß durch diese Vereinigung kein Wegnehmen irgend einer örtlichen Stif- tung für Kirchen, Schulen, Armenwesen von ihrer hiesigen örtlichen Bestimmung veranlaßt werde; daß vielmehr, wo vielleicht eine oder die andere Amts- stelle entbehrt werden kann, der Gehalt dann zur Verbesserung der übrigbleibenden, ohnehin nicht allzu reich dotirten, bei Kirchen oder Schulen gewissenhaft verwendet werden möge.

Wien, den 26. Januar.

General Bertrand ist hier eingetroffen.

Der ehemalige Französische Conventionsdeputirte Chibaudieu, bisher in Prag, hat die Erlaubniß erhalten, sich hier anzusiedeln und soll im Sinne haben auf den Namen seines Sohnes ein Großhandlungshaus alß hier zu errichten.

Der neue Pächter des Hoftheaters am Kärntner Thore, Dominico Basucci, fordert als Abonnement- preis für das laufende Jahr: für eine ganze Loge des ersten Ranges 1100 Fl. Conv. Geld, für einen Sperr- sitz 180 Fl., für einen Platz im Parterre 100 Fl. &c.

Se. Maj. haben dem in Wien wohnhaften Maschi- nisten aus London, Thomas Busby, als die Errich- tung einer Maschine, mittelst welcher Schafswolle für die feinern und feinsten Merinos und Shawls zubereitet und gesponnen wird, ein ausschließendes Privilegium auf zehn Jahre verliehen. Diese Ma- schine ist aus fünf Theilen zusammengesetzt; die drei ersten sollen die gekämmte Schafswolle bereiten, und

die beiden letztern solche spinnen, so daß sie alle Arten der seinen Garne von No. 30. bis 100. und bis zu den höchsten Nummern für die feinsten Merinos und Shawls liefern können.

M a d r i d , vom 18. Januar.

Die Polizei ist Umrrieben auf der Spur, vermitteilt welcher Unterschriften zu einer Bittschrift an Se. Maj. gesammelt werden, daß sie den nächsten Cortes bedeutende Änderungen am Grundgesetz vorschlagen möchten.

Eine Nachricht meldet, daß zu Cadiz mehrere Einwohner ins Haus des Generals Jauregui drangen, um seine Resignation zu behindern, daß er sie aber beschwichtigte. Viele sollen noch in ihrem Protest des Ungehorsams verharren. Auch Jauregui erinnert in einer Adresse an die Cortes, daß er fürchte, die Ruhe werde von keiner Dauer seyn, falls Seine Maj. sich nicht entschlossen, das ganze Ministerium zu entlassen. Herr Pellegrin ist der einzige, der von den gewesenen Ministern noch übrig ist.

Obgleich Riego jetzt gar kein Commando hat, so hielt er doch von den Militär- und Civil-Behörden umgeben, über fünf Miliz-Bataillone zu Barcelona Musterung, und bernach eine Anrede an sie, worin er unter andern sage: „Einigkeit! Einigkeit! Einigkeit! Ich sage Einigkeit. Ach, wie hat sie unsern herrlichen Boden verlassen! Ueberall erregt ein Geist tödlicher Zwietracht Aller Busen und bereiter, unter jeder Art von Verbüllung, unerbittlich den völkigen Untergang der heroischen Spanischen Nation. Wenn, bemerkte er, die Verfassung Aulaß giebt, daß wir in ewiger Unruhe leben, so wird es endlich dahin kommen, daß man sie verabscheue, besonders in Catalonien, dessen Kunstfeier unter Aufzehr und beständiger Beängstigung nicht gedeihen könne.“

In der Sitzung der Cortes vom 6. Januar sagte der Deputirte Clementin bei der Discussion über die neue Provinzial-Einheitlung: „Man hat den Zustand der Nation mit dem des öffentlichen Schatzes verwechselt; beide aber sind unendlich von einander verschieden. Uugeschicklichkeit der Minister, Veränderlichkeit der Finanzmaßregeln, Missrauen gegen das Gouvernement und so viele andere Umstände können Finanzverlegenheiten zur Folge haben. Darum aber ist es um den Nationalwohlstand noch nicht geschehen und man darf nur die Augen offen halten, um sich zu überzeugen, was Spanien in dieser Beziehung seit kurzem gewonnen und was es zu hoffen hat. Was hat nur allein der Ackerbau schon gewonnen durch die Verkäufe der Klostergüter, durch die Theilung der großen Besitzungen und durch die übrigen weissen

Maßregeln, welche die Cortes angeordnet? Es giebt keinen größern Irrthum, als wenn man glaubt, das Geld allein mache den Reichtum aus. Mit weniger Geld als unser Nachbar können wir ihn dennoch an Reichtümern weit übertreffen. Die Fortschritte unsrer Manufakturen sind von nicht geringerer Bedeutung. Mit einem Wort, die Herstellung unsrer Verfassung war zugleich auch Regeneration unsrer ganzen National-Industrie.“

P a r i s , vom 28. Januar.

Der Moniteur wiederholt förmlich folgende in der Quotidienne gegebene Nachricht: „Der König sagte gestern in Gegenwart des ganzen Hofs zum Siegelbewahrer: Ich hatte Sie seit Mittwoch nicht gesehen; Sie haben zweimal bewundernswürdig gesprochen.“

Der Moniteur enthält den Bericht des Gouverneurs der Bank, Herzogs von Gaeta. Die Escampagnen, welche sich im Jahr 1820 auf ein Capital von 254 Mill. erstreckt hatten, umfaßten im Jahr 1821 ein Capital von 348,600,000, die Comptes courants, die im Jahre 1820 nur 544 Mill. ergaben, stiegen 1821 auf 604 900,000 Fr. Es sind während des verflossenen Jahres durch die Eassen der Bank ein- und ausgegangen; in baarem Gelde: 546 924,103 Fr.; in Papier: 7,040,708,000 Fr.; zusammen: 7,596,631,103 Fr.

Über die viel besprochene Bekleidungs-Geschichte der Tochter des Engländer Douglas Loveday kann ich Ihnen nun näheres und zuverlässiges melden. Douglas Loveday hatte, ehe er eine lange Reise antrat, seine Tochter in das Institut von Demoiselle Reboul zu Paris gebracht, der er aber das ausdrückliche Versprechen abnahm, seine Kinder auf keinerlei Weise zum Absall von der protestantischen Lehre zu versöhnen. Mademoiselle Reboul hielt nicht, oder durfte nicht Wort halten. Bei seiner Rückkehr nach Paris erfuhr Herr Douglas Loveday, daß seine beiden Töchter zum katholischen Glauben übergegangen seyen. Die eine davon befand sich im Hospitium der Maternität (wo man die schwangeren Mädelchen aufnimmt), die andre erklärte, daß sie ihren Vater (welcher in ihren Augen ein Leyer) nicht sehen wolle. Denken Sie sich den Schmerz des unglücklichen Vaters. Er begleitete sich in's Hospitium; dort wird er, wie man in ganz Paris sagt, mit der Pistole auf der Brust gezwungen, seinen Töchtern eine Pension auszuzahlen und schriftlich seine Einwilligung zu geben, daß sie Nonnen werden dürfen. Aus dieser Höhle, wo man ihn seiner Kinder und seines Vermögens beraubt hatte, eilt er seine Klage über diese Gewaltthat vor Gericht zu bringen. Der General-Prokurator weißt ihn ab; alle Thören, an die er klopft, findet er verschlossen. Es bleibt ihm nichts übrig, als der Kammer der Deputirten eine Bittschrift einzureichen, über die nun bald Bericht erstattet werden wird. In dieser Geschichte findet sich ein Abbé Couqueret verwickelt, dem man die Verschwörung eines der beiden jungen Mädelchen

beschuldigt. Der Aufenthalt, den diese Dame von gewählt hat, lässt argwohnen, daß der heilige Abbe sich nicht auf den geistlichen Verkehr mit seinem Beichtkinde beschränkt habe. Diese gegelegliche Geschichte hat in der Hauptstadt großes Aufsehen gemacht; der Englische Gesandte soll sich der Sache angenommen haben. Die Regierung sieht es ungerne, daß eine so lästige Frage, und die so geeignet ist, Unruhen zu erregen, vor die Kammer gebracht wurde.

London, vom 5. Februar.

Se. Majestät haben heute das Parlament mit einer Rede eröffnet, worin es hieß: „Mylords und Herren! Meine Bestrebungen sind den Frieden Europäens nicht stören zu lassen, in Verbindung mit meinen Alliierten auf die Beilegung der, unglücklicherweise zwischen dem Hause von St. Petersburg und der Ottomannischen Pforte entstandenen Irrungen gegangen, und ich habe Ursachen Hoffnungen zu nähren, daß diese Irrungen zur Zufriedenheit werden ausgeglichen werden.“

Bei meinem neulichen Besuch in Irland wurde mir das reinst Vergnügen durch die Loyalität und Anhänglichkeit, die von allen Classen meiner Untertanen an den Tag gelegt worden. Bei diesem Eindrucke muß es mich auf das Tiefste betrüben, daß sich ein Geist des Unzugs ergeben, der zu den Verleugnungen des Gesetzes geführt hat und in einigen Theilen jenes Landes noch vorwaltet. Ich bin entschlossen, alle in meiner Macht stehenden Mittel anzuwenden, zum Schutz der Personen und des Eigenthums meiner loyalen und friedlichen Untertanen. Doch glaube ich, daß meine Gegenwart in Irland sehr heilsame Wirkungen gehabt hat, und es können sich alle Classen meines Volkes zuversichtlich auf gerechte und gleiche Verwaltung der Gesetze und auf meine väterliche Sorge für ihr Wohlsein verlassen. Während des letzten Jahres hat die Einnahme jene des vorhergehenden Jahres überstiegen, und scheint fortschreitende Zunahme zu versprechen. Die Anschläge für das nächste Jahr sind mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit entworfen worden, welche die Umstände des Landes gestatten wollen; ich bin im Stande gewesen, eine Herabsetzung in unserer jährlichen Ausgabe, besonders bei unseren See- und Militär-Kostaten vorzunehmen. Eine berächtliche Verbesserung ist im Handel und den Manufakturen des vereinigten Königreichs eingetreten, jedoch muß ich den gedrückten Zustand des landwirtschaftlichen Interesses beklagen, und ich habe das vollste Vertrauen zu Ihrer Weisheit in der Erwägung dieses wichtigen Gegenstandes. Welche Maßregeln Sie aber auch nehmen mögen, werden Sie sich stets vergegenwärtigen, daß in Erhaltung

unsers öffentlichen Credits alle besten Interessen dieses Königreichs mit eingegriffen sind.“

Bermischte Nachrichten.

In der Rede bei Übergabe des Handels-Statuts an Obervorsteher und Vorsteher, vor der Stettiner Kaufmannschaft, gehalten am 24. Januar 1822 vom Oberpräsidenten Sack, heißt es unter andern: „Stettin war — so weit reicht nur die Geschichte hinauf — schon im Jahr 830, als Seehandelsplatz, wozu es keine Lage berechtigte, bekannt, und Bischof Otto von Bamberg fand, als er im Jahr 1124 das Christentum hier einführte, es schon ansehnlich; aber erst im Jahr 1360, als es in den Hansekongreß eintrat, erreichte es eine wichtige Stelle durch denselben unter den Welthandelsplätzen. Wie viel der Handel Stettins, seit es dem Königreiche Preußen vor 100 Jahren einverlebt worden, seinen hochverehrten Regenten zu danken hat, das wissen Sie theils durch Überlieferung, theils aus eigener Erfahrung. Ich darf nur bemerken, daß im Jahr 1740, als König Friedrich der Große zur Regierung kam, Stettin 12.360 Einwohner zählt, und zulegt nur des vom König Friedrich Wilhelm I. beschlossenen, und durch des jetzigen Königs Maj:stat vollführten Swinemunder Hafenbaus erwähnen, — und an diese Wohlthaten werden Sie gewiß meine Herren! die Erhebung des jetzigen Statuts anreihen und es mit ehrfurchtevollem und dankbarem Sinn anerkennen.“

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Februar 1822.

	Preuß. Courant.
	Briefe. Geld.
Staats-Schuld-Scheine - - - -	70½ 70½
Priamien - Staats-Schuld-Scheine - -	97½ 97½
Lieferungs-Scheine pro 1817 - -	— —
Pr. Sächs. Central-Steuers-Scheine -	— —
Berliner Banco-Obligationen - -	83½ —
Churm, Lands. Oblig. Zins. Mai 1813 -	64½ 64½
Neumärk. dito - Juli 1813 -	63½ 63½
Berliner Stadt-Obligationen - -	— 100½
Königsberger dito dito franc. Zins. -	95½ —
Elbinger dito dito franc. Zins. -	34 —
Danziger dito dito in Rth. -	31½ —
dito dito dito in Guld. - -	82½ 82½
Westpreussische Pfandbriefe - -	78½ 77½
Ostpreussische - - - dito - -	81½ —
Pommersche - - - dito - -	101 100½
Chur- und Neumärkische dito - -	101 3/4 101 3/4
Schlesische - - - dito - -	102 1/2 —
Pommersche Domänen dito 50 - -	98½ —
Märkische dito - - - dito - -	98½ —
Ostpreussische dito - - - dito - -	96 —
Preuß. Englische Anleihe C. 6½ Rth. -	91 1/2 91

Beglag zum 14ten Stück der Elbingischen Zeitung.

Elbing. Montag, den 18ten Februar 1822.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 10 Uhr entschlief zu einem bessern Leben mein mir unvergesslicher Gatte, der Hofrath D. HENCKE nach einem 6 wöchentlichen Krankenlager im 39sten Jahre an Entkräftigung, welches mit tief betrübtem Herzen seinen Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileids Bezeugung hiemit anzeigen

die verwitwete CHRISTIANE HENCKE
geb. LESSE.

Elbing, den 16ten Februar 1822.

PUBLICANDA.

Swäck dem alhier anhängenden Subhastations-Potent soll das den Jacob und Cornelia Schulz'schen Ehleuten gehörige, sub Litt. D. IV. No. 31 im Dorfe Suda liegende auf 3297 Mhlr. 47 gr. 8 pf. gerichtlich abgesetzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizationss-Termine hiezu sind auf den 27ten Februar 1822, den 27ten April und den 29ten Junias, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klevs anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kaufkästigen hi durch aufgerufen, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubten und gewährig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbieder bleibt, wenn nicht rethiliche Hinderungursachen eintreten, das Grundstück zugestlagen auf die etwa später einkommende Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir den Jacob Schulz, für weilen auf dem oben bezeichneten Grundstück ex recessu vom 22ten Dezember 1772, ein Erbteil von 289 Mlr. 30 gr. eingetragen steht, oder dessen unbekannte Erben unter der Verwarnung hierdurch vor, daß wenn sich im letzten Lizationss-Termine Niemand melden sollte, nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung dieser eingetragenen Forderung im Hypotheken-Buche versügt werden wird. — Die Taxe des Grundstück

kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Christopher Schönhoff gehörigen, hieselbst in der heiligen Gasse Litt. A. I. 493. br. abuberechtigten Grundstück, welches auf 3797 Mtl. 78 gr. 6 pf. abgeschätzte worden, haben wir, da sich in den anderen Terminen kein Kaufkästiger gemeldet, einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Lizationss-Termin auf den 20ten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klevs angesezt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kaufkästige hiedurch auf, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubten und gewährig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Meistbietender bleibt, wenn nicht rethiliche Hinderungursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstück kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Tieckenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Elsterwaldes belegenen, resp. auf 1398 Mhlr. 30 gr. und 708 Mhlr. 30 gr. abgesetzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Lizationss-Termin auf den 24ten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klevs alhier auf dem Stadtgerichte angezeigt und machen Kaufkästigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rethiliche Hinderungursachen eintreten, die Grundstücke zugestlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zu dem Grundstück des Christian Ullmann auf dem inneren Marienburgsdamm gehörige wohste Baustelle von circa 4 Quadrat-Muthen soll in Elbing den 20ten März c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Kickert in öffentlicher Licitation auf Erbpacht ausgehen werden, welches hiervon bekannt gemacht wird.

Elbing, den 7ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Es sollen die in der Dienergasse belegenen Karrenknechts-Wohnungen in Termine den 18ten März zum Verkauf, und folgende Kämmerer-, Pertinenzen zur anderweitigen Verpachtung öffentlich ausgeboten werden, als: den 19ten März, der westliche Arm am Elbingfluss, welchen gegenwärtig Herr Paseron im Besitz hat; den 20ten März, die Neubefahrten von der schwarzen Ecke und das Aufziehen der Brücke über den Elbingfluss, und den 21sten März, der Keller unter dem Gemeinde- oder sogenannten Generalshause Nr. 277. Die obigen Termine werden jedesmal um 10 Uhr Morgens im Sessions-Zimmer des Magistrats abgehalten werden.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Umgehung der Marktstand-Gelder bereits feststehende Strafe vom 4fachen Betrage der umgangenen Abgabe auch auf die neue indirekte Abgabe vom Brennstoffmaterial Anwendung findet, und auf den Denuncianten derselbe Urteil an der Straße, wie bei der ersten zu Theil werden soll. Um diesen Umgehungen besser vorzubeugen, werden diejenigen, die mit der Kontrolle der geschehenen Bezahlung der Abgabe in der Stadt beauftragt sind, mit Contremarke verschenken werden, die sie gegen Aushändigung der an den Thoren empfargewesen Steuerzettel ausgeben werden, welche letztern daher gegen diese Contremarke auf Erfordern auszuhandeln sind. Elbing, den 13ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Es hat sich besonders in den Elementar-Schulen auf den Vorstädten ereignet, daß Eltern, deren Kinder jene Schulen besuchen, es sich erlaubt haben,

während des Unterrichts in das Schulzimmer zu dringen und den Lehrer über vermeintlich unrichtige Behandlung ihrer Kinder, auf eine grobe und beschimpfende Weise vor Rebe stellen. Wir warnen einen Jeden, sich eines solchen Vertrags, welches das nthige Ansehen des Lehrers bei seinen Schülern vernichten muß, zu enthalten, da dasselbe, wie es auch bereits der Fall ist, durch eine gerichtliche Untersuchung geahndet werden wird. Glauben Eltern sich gndthiger über die Behandlung ihrer Kinder mit dem Lehrer sich zu verständigen, so mög dieses außer der Schulzeit und auf bescheidene Weise geschehen; und sollten sie sich durch solche Rücksprache noch nicht beruhigt fühlen, so bleibt ihnen der Weg offen, sich mit ihren Beschwerden — wenn solche begründet sind, an den Vorstand der Schule zu Abhülfe zu wenden.

Elbing, den 7. Febr. 1822.

Der Magistrat und die städtische Schul-Deputation.

Der neue Anwachs am Hause an der kleinen Horn-Kampe auf Grenzdorff. Elbing'schen Antheils, welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Quadrat-Muthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schulen-Wirtin Grohnick genutzt hat, soll nach der Bestimmung einer Königlichen Höchstverordneten Regierung in Danzig vom 28sten Januar c. zu einer mehrjährigen Verpachtung, nochmals öffentlich ausgeboten werden. Der Vermieter dazu wird hiermit auf Dienstag den 26ten Februar c. Vormittags um 11 Uhr auf der vorzeichneten Intendantur angesezt, in welchem Pacht lustige ihre Gabote verlautbaren können. Plan und Vermessungs-Register von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen, können vorher hier eingesehen werden, und bleibt der Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 13 Februar 1822.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.
Gemäß höherer Bestimmung sollen 1865 Kloster kieferne Scheite auf der Ablage am Felsenfus bei Schloss Lysbau im Wege des Meißgebots verkauft werden. Der Termin hiezu ist: Freitag den 8ten März d. J. des Vormittags um 10 Uhr, in der Wühle zu Schloss Lysbau anberaumt, wozu Kauflebhaber eingeladen werden, und haben die Meißebietenden bei annehmlichen Geboten, entweder in größern oder kleineren Quantitäten, mit Vorbehalt höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewähren. Zugleich wird bemerkt, wie es in dem Licitations-

Termin den Herren Käufern auch überlassen bleibt, entweder die Verflößung des Holzes auf dem Flusse zu selbst zu übernehmen, oder ihre Gabote darin abzugeben, daß solches für Königliche Rechnung auf die zu bestimmenden Punkte verflößt werden kann.

Philippi den 4ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Forst Inspection.

In dem zwischen der hohen Brücke und dem Berlinerthor am Elbingflusse belegenen Magazin-Speicher „das Schwedische Wappen“ sollen Mittwoch den 20. d. M. Vormittag um 11 Uhr: 72 Stück alte Magazin-Säcke durch öffentliche Auction verkauft werden. Kaufstücke werden daher ersucht, so daß daselbst einzufinden. Rindfleisch.

Donnerstag den 21sten Februar wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Friedrik.

Loose zur 40sten kleinen Lotterie, die den 21sten d. M. gezogen wird, sind noch zu haben beim Lotterie-Einnahmer Heile.

Zur 40sten kleinen Lotterie, deren Zichung am 21sten d. M. anspringt, sind noch Loose zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Recht guter frischer Kaviar ist zu haben in dem weißen Schwan.

Es wird wegen eingetreterener Umstände zu jeder, manns-Wissen hiermit bekannt gemacht: daß vom 14ten d. M. das Rindfleisch zu 9 gr. und das Rindfleisch zu 10 gr. Menge in sämmtlichen Fleischbanken, so wie auch außer den Fleischbanken bei einem jeden Fleischer verkauft wird.

Das ehemalige Müller Papausche Grundstück in der langen Hinterstraße unter der Servis-Nummer 263, welches gegenwärtig die vertritwerte Frau Just. Commiss. Brackenhäuser im Wege einer gerichtlichen Subhastation acquirirt hat, und wozu außerdem ein ganzes Erbe altsädtischen Bürgerlands, desgleichen eine Braugerechtigkeit gehör, ist entweder unter vortheilhaftesten Bedingungen und aus freize Hand sofort zu verkaufen, oder von Oster ab, jedoch mit Ausschluß des hierzu gehörigen Landes und der Braugerechtigkeit, zu vermieten. Dieses Grundstück besteht aus dem Haupt-Gebäude an der Hinterstraße mit einem durchaus massiven Keller, einem großen Hausrath, 4 Wohnstuben, und mehreren Kammera nebstd Boden; aus einem Seiten-Gebäude mit einer Küche, Wohnstube und Rauchkammer; aus einem Hinter-Gebäude mit einer Speisekammer und dem erforderlichen Holze.

laß, und aus einem dazu gehörigen und mit Feldsteinen gepflasterten Hofe. Außerdem befindet sich hierbei noch ein besonderes Hinter-Gebäude, welches zwar mit dem Haup-Gebäude verbunden ist, aber einen besondern Ausgang nach der Kürschnerstraße hat, und deshalb als eine besondere Wohnung benutzt und vermietet werden kann. Das Innere desselben enthält einen besondern Keller, ein Vorhaus, eine Küche, einen Hühnerkoll, 3 Wohnstuben und 2 Kammern; und sind sämmtliche Gebäude noch in einem guten Baustande. Diejenigen resp. Käufer oder Mieter, die etwa hierauf rechnen sollten, werden hiendurch ersucht, sich dieserhalb entweder bei der Madame Brackenhäuser selbst oder bei den Untergeigneten zu melden. Seydt sei, als Geschlechts-Curator der Madame Brackenhäuser.

Gewisser eingetretener Umstände wegen bin ich entschlossen, daß in der Hommelstraße unter der Servis-Nummer 597. belegene Schneidermeister-Pankratius'sche Wohnhaus, welches ich jetzt als Mieter bewohne, von Oster c. entweder im Ganzen oder teilweise, unter billigen Bedingungen auf ein halb Jahr oder anderthalb Jahre andauernd zu vermieten. Das Haup.-Gebäud. enthält außer dem Keller, Vorhouse und der Küche, zwar etwas kleine aber schöne Wohnzimmer, wovon in jeder der 2 obern Etagen, 2 Zimmer zusammenhängend sind. Auch gehört hierzu ein Hausrath und ein besonderes Hintergebäude mit allerlei wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, hinter welchem die Hommel geht. Einige Wirtsleibhaber belieben sich deshalb bey mir in der oben bezeichneten Wohnung zu melden.

Seydt sei.

Das Haus Spieringsstraße No. 286., sehr vortheilhaft zu allen Geschäften, für eine, auch zwei Familien eingerichtet, in dem Stuben, Küche und Keller, wie auch Bebalnisse doppelt vorhanden, wünscht Besitzer auf Oster gehieilt oder im ganzen, unter annehmlichen Bedingungen, die im Hause selbst zu erfahren sind, zu vermieten.

In der Neustadt No. 740. am Lustgarten sind 3 an einander hängende Zimmer, desgleichen annoch 2 Zimmer möbelirt an unverheirathete Personen zu vermieten; die Aussicht der Zimmer ist nach der Straße und kann diese Gelegenheit gleich, oder zu Oster bezogen werden. Auch ist daselbst ein Stall auf 4 Pferde zu vermieten.

In der Wasserstraße im Hause No. 405. ist eine Stube, für eine einzelne Person von Oster ab, zu vermieten. C. F. Petersen.

Da der Moyer No. 82. ist eine Gelegenheit von 2 Stüb'en an einzelne Personen oder siße Familien von Ostern ab zu vermieten; die Abmachung in demselben Hause.

Das Haus auf der Hommel No. 591. mit zwei Stüb'en, zwei Kammern, Keller und Hofraum ist von Ostern ab zu vermieten. Das Näherte zu erfragen beim Schneidermeister Bräundt an der Mauer No. 81.

Eine dringende Reise in Familienangelegenheiten, verhindert mich, mein in Nahrungszustande schwedendes Wohnhaus-Garten, ic. mit den Schenk- und Häuser-Wienslien auch von sogleich ab zu vermieten. Mietshülfstige erfahren die Bedingungen bei mir auf der Lastadie. Daniel Schäfer.

Eine Stube nebst Kammer und Holzgeloß ist an einzelne Personen von Ostern ab zu vermieten, auf der Hommel beim Schneidermeister Maas.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 842. sind 2 Stüb'en mit aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Auf dem innern Mühlendamm No. 898. an der Ecke des alten Mühlentors, sind Stüb'en zu vermieten beim Schneidermeister Stöhp.

In der Fleischerstraße in dem Hause No. 97. ist zwei Treppen hoch, eine Stube, Boden, Kammer und Keller an eine siße Familie von Ostern ab zu vermieten bei Borishoff.

In meinem Hause in der Junkerstraße No. 694 ist eine Stube nebst Kammer, von Ostern ab, zu vermieten. E. Ernst Kawerau.

In der langen Hinterstraße No. 353. sind zwei Stüb'en neben einander noch vorne zwei Treppen hoch, nebst Küche ic. von Ostern ab, an einzelne Personen mit auch ohne Neubeln zu vermieten.

In der Wasserstraße zwischen der hohen Brücke und Gersteathor im Hause No. 553. ist eine Stube nebst Küche und Kammer von Ostern ab zu vermieten.

In meinem House in der heil. Michaelstraße ist eine gräßliche Stube nach vorne, nebst Kammerraum und Bodengelass, wie auch andern Verhältnißleiter, an eine kleine Familie, von Ostern ab zu vermieten. Wittwe Kern.

In dem Hause dicht am Festigungsgrund ist eine Treppe hoch eine Stube nebst Kammer an eine siße Familie von Ostern ab zu vermieten. Das Näherte ist in demselben Hause zu erfragen.

Die Rössischen Erben sind gesetzten den Dimmelskrug nebst den dazu gehörigen Gebäuden und 6 Morgen Land in Germino den 1ten März um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Reichsrichtenden, ge-

gen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu sie Kauflustige einladen.

Das der Witwe König gehörige, im Elsterwalde auf der 2ten Trift gilgene Grundstück mit 8 Morgen Wiesenland u. d. Baum-, und Geköhrs-garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden eingeladen, sich ebenfalls einzufinden.

Wein im Elsterwald, 3te Trift, gelegenes Grundstück mit 25 Morgen Säe- und Wiesenland, bin ich willens zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigentümer Michael Kersten.

Wein im Elsterwald, auf der 5ten Trift gelegenes Grundstück von 30 Morgen Land, wobei hoher und niedriger Land, nebst Geköhrs- und Baumgarten, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieber sich beim Eigentümer in acht Tagen zu melden. Johann Schienke.

Auf Winesfelde im Anteil A., bekannter unter der früheren Benennung „die Unruhe“ lieben zum Verkauf: eine frischhalde Huve, Lorenzel, und junge Obstsorten der besten Kern- und Steinsorten. Auch ist noch Kartoffel-Acker zu verpachten.

Eine Quantität schönes Futterstroh, ist billig zu verkaufen, im du Boissischen Hause auf Wittenfelde; auch sind ebenfalls mehrere Morgen, zum Theil frisch geädigter, Kartoffel-Acker, auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten.

Wer Wüllens ist, einen in der Gegend des Holländischen Süddien- oder Fleischertores gelegenen Obstgarten für den nächstn Sommer zu vermieten, der beliebe sich in dem Hause, neben dem Deutschen Hause auf die Herrenstraße zu melden.

Ein Vorste von gien Eltern, der Lust hat die Goldarbeit-Kunst zu erlernen, soll sein Unterkommen finden bei Borishoff.

Um es jungen Leuten die Lust haben, die Engl., Franz. oder Holländ. Sprache zu lernen, zu erleiden, bin ich willens wenn sich mehrere, jedoch wenigstens drei, vereinigen wollen, eine der oben genannten Sprachen zusammen zu erlernen, für einen sehr gewis gien Preis, je nachdem mehr oder weniger zusammenziehen, Unterricht zu erhalten.

N. de Bée,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm
bei Richtermeister Herrn Schur. No. 878.

Ich mache bekannt, daß keiner auf meinen Dienst nichts borgen soll, indem die bei mir gewasene Diensthochin vieles auf meinen Namen genommen hat, und ich für nichts gut sage. Langbecker.